

V e r n e h m u n g

von Dr. Leo Killy durch Dr. R.H.W. Kempner

Anwesend: Mrs. Irene Benteln und Miss Jane Lester

am 6. Mai 1947

von 10.00 - 10.15 Uhr

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

1948/56

Es erscheint, aus der Haft vorgeführt,

A: Dr. Leo Killy.

F: Geboren am?

A: 6. Januar 1885.

F: In?

A: Rom.

F: In Gefangenschaft seit?

A: 21. Dezember 1946.

F: In Kuerberg seit?

A: Ich glaube, seit 12. April.

F: Ungefuehr seit Mitte April 1947.

Ihr letztes Lager vorher war?

A: Dachau.

F: Seit wann waren Sie Mitglied der Partei?

A: seit 1. Oktober 1932.

F: Damals waren Sie?

Was war Ihre damalige Stellung?

A: Oberrichter in Reichsfinanzministerium.

F: Was war Ihre letzte Stellung im Dritten Reich?

A: Reichskabinettsrat.

F: In welcher Behörde?

A: In der Reichskanzlei.

F: Also in der wichtigsten Behörde der Reichsverwaltung, in der Zentralstelle, nicht wahr?

A: Ja, der Zentralbehörde, wie die anderen Ministerien auch. Nur einer Zentralbehörde ohne eigener Kompetenz.

F: Sie waren damals Reichskabinettsrat?

A: Ja.

F: Und welches war das Gebiet, das Sie bearbeiteten?

A: Ja, darf ich in einer kurzen Darstellung

F: Ich möchte Ihr Arbeitsgebiet kurz wissen.

A: Ja, eben zu diesem Zweck

F: Welche Ministerien hatten Sie?

A: Reichsfinanzministerium, Reichsarbeitsministerium,
und ausserdem die Beamten-Angelegenheiten.
Reichsministerium für die Besetzung und die Beförderung der öffentlichen Beamten.

F: Alle Beamten-Angelegenheiten? Die Beförderung?

A: Ja, die Beamten-Angelegenheiten wurden bearbeitet im
Innenministerium

F: Das wissen wir.

A: Im Innenministerium und im Finanzministerium.

F: Seit wann waren Sie Mitglied der SS?

A: Ich bin nie in der SS gewesen.

F: Oder in der SA?

A: Ich bin in keiner Organisation dieser Art gewesen.

F: Im Reichsbeamtenbund?

A: Ja.

F: Im Rechtsanwältersbund?

A: Nein.

F: Haben Sie die Schrift von Stutterheim "Die Reichskanzlei"
gelesen? Haben Sie die gelesen?

A: Ja, vor Jahren.

F: Da ist die Reichskanzlei als Steuerstelle geschildert.

A: Ja.

F: Ist Ihnen bekannt, dass die Bedeutung der Reichskanzlei
unter dem Dritten Reich unerhört zugenommen hat? Ja oder nein?

A: Nein. In sofern nicht

F: Darf ich die Frage erläutern? In sofern nicht, als die
Reichskanzlei auch im Dritten Reich nach meinem Befürhalten nichts anderes

gewesen ist als die vermittelnde Stelle, die sie früher war, zwischen den Ressorts und dem Reichskanzler, der dann später Staatschef wurde.

F: Die Reichskanzlei hatte die Klinka zu der Exekutive des Dritten Reiches in der Hand, stimmt das?

A: Nein, das ist meiner Ansicht nach nicht richtig.

F: Dann sehe ich keinen Grund, sich mit Ihnen weiter zu unterhalten, da Ihre juristischen Fertigkeiten offenbar zu gering sind, um diese Organisation zu erkennen.

Ich danke Ihnen schon. Wenn Sie mich wieder sprechen wollen, können Sie mir schreiben. Mein Name ist Kespner.

A: Ja wohl.

Darf ich Sie, wenn ich darum bitte, auch darum bitten, dass darf ich mich mit Ihnen über meine persönliche Einstellung und meine Position unterhalten darf.

F: Da Sie offenbar nicht den richtigen Sinn haben fuer Ihre Position und Ihre Stellung in der Reichskanzlei, sehe ich im Moment keinen Zweck. Sie messen sich das ueberlegen. Die Dokumente und die Daten sind so verschieden von dem, was Sie mir heute zu erschleien versucht haben, dass Sie sich das erst einmal sehr genau ueberlegen und mit sich zu Rate gehen muessen. Wenn Sie denken, sich oder jemand anders einen Namen zu tun, indem Sie die Taetigkeit der Reichskanzlei als Postbote zu schildern, dann hat das keinen Zweck.

A: Ich bin weit davon entfernt, die Arbeit als Postverteilungs-

stelle anzusehen.

F: Heute macht das den Eindruck. Es waren unermessert wichtige Dinge, welche durch Ihre Haende gegangen sind. Sie haben zu den Ostarbeiterfragen Stellung genommen. Einmal so und einmal so. Durch Ihre Haende ist das Euthanasie-Programm gegangen.

A: Durch meine Haende nicht.

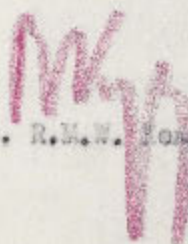
F: Durch die Haende der Reichskanzlei ist das Euthanasie-Programm gegangen. Durch die Haende der Reichskanzlei sind Hunderte von Entscheidungen gegangen. Von Herrn Lammers ist grosse Politik gemacht worden. Ueberlegen Sie sich das. Das interessiert mich auch.

A: Ich bitte sehr um Entschuldigung

F: Ueberlegen Sie sich es. Schreiben Sie es auf. Ich habe fuer heute genug. Ich habe nicht Zeit fuer Maerchenerzaehlungen.

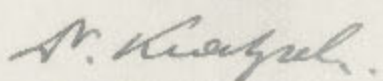
Danke schoen.

Nuernberg, den 6. Mai 1947


Dr. R.M.W. Hoegner

Mrs. Irene Benteln

Miss Jane Lester

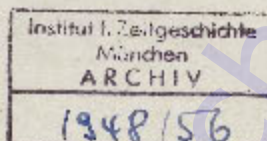

Dr. Willy Kratassch

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1000-1

hist. Markel. v. Juni 1947

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Ich, Dr.jur. LEO K I L L Y ,
schwore, sage aus und erkläre wie folgt:

- 1.) Ich bin am 8. Januar 1885 in Bonn a. Rh. geboren und bin deutscher Nationalität.
- 2.) Ich besuchte die Vorschule und das Städtische humanistische Gymnasium in Bonn. Ich bestand die Reifeprüfung im Jahre 1904.
- 3.) Von 1904 bis zum Herbst 1906 war ich auf Reisen auf Schulschiffen des Norddeutschen Lloyd nach England, Amerika, Suedsee, Australien, Japan und Indien.
- 4.) Im Wintersemester 1906/07 studierte ich an der Universität München, vom Sommersemester 1907 bis inkl. Wintersemester 1909/10 studierte ich an der Universität Bonn die Rechts- und Staatswissenschaften.
- 5.) Vom Juni 1910 bis 30. September 1910 leistete ich den Vorbereitungsdienst beim Amtsgericht Adenau (Eifel). Dieser Vorbereitungsdienst wurde durch mein Dienstjahr bei der Marine bis Oktober 1911 unterbrochen. Hierauf setzte ich den Vorbereitungsdienst beim Amtsgericht in Königswinter a. Rh. bis Anfang 1912 fort, sowie beim Landgericht, Amtsgericht Bonn, Amtsgericht Kiel und Oberlandesgericht Kiel.

- 6.) Am 30 Mai 1910 legte ich das Referendarexamen ab und wurde im Dezember 1919 zum Gerichtsassessor ernannt.
- 7.) Im Mai 1914 promovierte ich zum Dr.juris.
- 8.) Der NSDAP trat ich am 1.Oktober 1932 bei und ist mir die Parteinummer nicht mehr erinnerlich, sie lag etwa bei 1,4 Millionen.
- 9.) Stellungen in der Partei habe ich keine inne gehabt, auch wurden mir keine Parteihrenzeichen verliehen.
- 10.) Ich war weder Mitglied bei der SS, noch beim SD, noch bei der SA und war auch nicht im Korps der politischen Leiter.
- 11.) An Parteiorganisationen habe ich angehoert dem Reichsbund der deutschen Beamten, der NSV als foerderndes Mitglied und dem Reichsluftschutzbund. Vorruebergehend war ich auch Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes. Ein besonderes Amt habe ich in keiner dieser Organisationen inne gehabt und auch keine Taetigkeit in denselben ausgeuebt.
- 12.) Ich habe im letzten Weltkrieg keinen Kriegsdienst geleistet, da ich bei Kriegsbeginn bereits im 55.Lebensjahre stand. Bei spaeteren Untersuchungen wurde ich als nicht feld-diensttauglich erkliaert. Der Anlass fuer meine Uk-Stellung war Reklamation wegen Unabkoemlichkeit.
- 13.) Vom Februar 1920 bis Februar 1923 war ich Rechtsanwalt am Oberlandesgericht in Koeln und gleichzeitig Hauptabteilungs-leiter und stellvertretender Leiter des Reichsausgleichsamtes Koeln (Durchfuehrung des Clearings nach dem Versailler Vertrag, Artikel 296).

- 14.) Im Februar 1923 wurde ich zum Regierungsrat in gleicher Stellung beim gleichen Amt ernannt und im Juli 1923 zum Regierungsrat in gehobener Dienststellung.
- 15.) 1924/25 war ich Leiter des Reichsausgleichsamtes fuer das Saargebiet in Koeln und wurde im April 1925 zum Reichsausgleichsamt Berlin, Zentralstelle, versetzt.
- 16.) Im Sommer 1925 erfolgte mein Uebertritt zur Reichsfinanzverwaltung (Zollverwaltung) in Berlin. Nach informativischer Taetigkeit im Zoll- und Zollgrenzdienst (Hauptzollamtsbezirk Elbing und Hirschberg in Schlesien) war ich bis etwa Herbst 1927 Referent beim Landesfinanzamt (spaeater Oberfinanzpraesidium) Berlin als Referent auf verschiedenen Gebieten (Zollrecht, Verbrauchssteuerrecht, Zolllarif, Tabaksteuerrecht, Beamtendienststrafrecht und Beamtenecht) taetig.
- 17.) Vom Herbst 1927 bis Fruehjahr 1929 war ich Leiter des Hauptzollamtes Berlin-Nord in Berlin und war ich in allen vorkommenden Verwaltungsgebieten, ueberwiegend Besteuerung und Beaufsichtigung der Tabakbetriebe, taetig.
- 18.) Vom Fruehjahr 1929 an war ich im Landesfinanzamt Berlin Tabaksteuerreferent und wurde etwa im Mai 1929 zum Reichsminister der Finanzen einberufen und war mit der Vorbereitung auf die Tagung des Voelkerbundes in Genf, Teilnahme an der Voelkerbundstagung in Genf als Vertreter des Reichsfinanzministeriums mit der Delegation des Reichsaussenministers Dr. STRESEMANN, beschaeftigt.
- 19.) Nach Rueckkehr im Spaetsommer setzte ich meine Taetigkeit im Reichsfinanzministerium auf verschiedenen Sachgebieten (Zollrecht, Zolllarif, Verbrauchsabgaben, Dienstanweisung fuer den Zollgrenzdienst, Beamtendienststrafrecht und

Beamtenrecht) als Regierungs- und Oberregierungsrat bis zum Maerz 1933 fort.

20.) Nach der Rueckkehr aus Genf hatte ich die Taetigkeit in den Beamtenberufsverbaenden als unvertraeglich mit der Taetigkeit in der Reichszentralbehoerde aufgegeben und meine Vorstandsaeemter im Reichsbund der hoeheren Zollbeamten (stellvertretender Vorsitzender) und im Reichsbund der akademischen Finanzbeamten niedergelegt.

21.) Im Maerz 1933 wurde ich zur Reichskanzlei versetzt, wo ich als Ministerialrat, ab Dezember 1937 als Reichskabinettsrat, die Betreuung der Angelegenheiten des Reichsfinanzministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und der Beamtenangelegenheiten, auch soweit sie im Innenministerium bearbeitet wurden, uebernahm. Dieses Taetigkeitsgebiet habe ich bis zum Herbst 1944 inne gehabt.

22.) Zu diesem Zeitpunkte verlangte Bormann als Sekretaer Hitlers, angeblich in dessen Auftrag, beim Chef der Reichskanzlei schriftlich unter Hinweis auf die Ereignisse des 20. Juli 1944 aus politischen und rassischen Gruenden meine Entfernung aus dem Amt.

23.) Das vorerwachte Schreiben habe ich zum Anlass genommen, mein Amt niederzulegen und meinen Abschied einzureichen. Nach mehrmonatlichem Aufenthalt ohne Taetigkeit in Kابلow habe ich Anfang Maerz 1945 Aufenthalt in Marburg a.d.Lahn genommen und in der Folge meinen staendigen Wohnsitz nach Godesberg a. Rhein verlegt.

24.) Am 21. Dezember 1946 wurde ich in Marburg verhaftet.

Ich habe obige Erklärung bestehend aus fünf Seiten in deutscher Sprache gelesen und erklärt, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Muernberg, Deutschland, den

.....
(Unterschrift)

Before me, PETER BEAUVAIS, U.S. Civilian, AGO identification number A 441190, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Dr. LEO KILLY, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of five pages in the German language and swore that the same was true on the day of June 1947 in Nuremberg, Germany.

.....
PETER BEAUVAIS

Institut für Zeitgeschichte Archiv